

Konzernlagebericht der FinTech Group AG (vormals: flatex Holding AG)

A. Grundlagen des Konzerns

Die FinTech Group AG (vormals flatex Holding AG) mit Sitz in Kulmbach ist ein börsennotiertes, zukunftsorientiertes Unternehmen, das in seinem Portfolio Beteiligungen aus dem Bereich der Finanzdienstleistungsbranche hält. Die Tochtergesellschaften sind mit eigener Strategie und Marke in Deutschland und Österreich tätig. Ihre entsprechenden Zielgruppen werden mit der jeweils geeigneten Marketing- und Vertriebsstrategie angesprochen.

Die FinTech Group AG übernimmt im Konzern für die Tochtergesellschaften zentrale Aufgaben. Die hierdurch erzielte Effizienzsteigerung führt zu niedrigeren Kosten in der Konzernstruktur und zu einem höheren Ertrag für die Aktionäre.

B. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

I. Deutsche Gesamtwirtschaft

Auch dank des Ölpreis-Tiefs zieht die deutsche Konjunktur nach einer leichten Schwächephase in den vergangenen Monaten wieder an. Insbesondere der private Konsum und zunehmend auch die Investitionen sorgen für Dynamik, wie das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) in seiner neuesten Schätzung für die Jahre 2015 und 2016 prognostiziert. Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wird demnach im neuen Jahr um 1,7 % zunehmen und 2016 um 1,9 % – verglichen mit 1,5 % im laufenden Jahr.

Zunächst wird insbesondere der private Verbrauch stimulierend wirken. Die Kaufkraft wächst dank höherer Nettoeinkommen und zusätzlich massiv durch den drastischen Ölpreisverfall. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte legen im nächsten Jahr um 3,7 % zu (2014: 2,7 %). Dazu trägt vor allem ein Anstieg der Nettolöhne um 4,4 % (3,7 %) bei. Neben üblichen Lohnerhöhungen werden sich bereits die Einführung des Mindestlohns und die Erhöhung von Sozialleistungen (u.a. Mütterrente, Rente mit 63) bemerkbar machen. „Der Preiserutsch beim Öl kompensiert vorübergehend den heimischen Preisauftrieb, sodass sich um die Jahreswende 2014/2015 steigende Einkommen praktisch eins zu eins in höhere Kaufkraft übersetzen“, erläutert Stefan Kooths, Leiter des IfW-Prognosezentrums.

Bereits im Schlussquartal des laufenden Jahres dürfte es zu einem kräftigen Anstieg der privaten Konsumausgaben kommen. Sollte der Ölpreis weiter niedrig bleiben, was in der Prognose unterstellt ist, dürften die positiven Kaufkrafteffekte noch weit in das kommende Jahr hinein ausstrahlen.

Nach und nach werden auch die Investitionen der Unternehmen die Konjunktur antreiben, da bei anziehender Nachfrage die Zinsen niedrig bleiben.

Die deutschen Exporte erweisen sich in einem schwierigen internationalen Umfeld als robust, und infolge des Ölpreisverfalls werden sich Bedingungen im kommenden Jahr spürbar verbessern.

II. Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Dynamik der Weltwirtschaft insgesamt wird sich nach IfW-Prognose in den kommenden beiden Jahren allmählich verstärken. Der Anstieg der Weltproduktion gerechnet auf Basis von Kaufkraftparitäten wird sich von 3,4 % in diesem Jahr auf 3,7 % bzw. 3,9 % in den Jahren 2015 und 2016 erhöhen. Vor allem die insgesamt weiterhin sehr expansive Geldpolitik und der gesunkene Ölpreis beleben die Wirtschaftsaktivität im privaten Sektor. Für die Vereinigten Staaten ist in den nächsten beiden Jahren mit Zuwachsraten des Bruttoinlandsproduktes von 3,2 bzw. 3,5 % zu rechnen.

III. Finanzmärkte

Nach zwei extrem starken Jahren hat der DAX im Jahr 2014 nur 2,6 % zugelegt und schloss zum Jahresende bei 9.806 Punkten. Obwohl der DAX mit 10.093 Punkten ein neues Allzeithoch erklommen hatte, konnte er sich vor dem Hintergrund der Sorgen um die politische Krise in Griechenland, der wirtschaftlichen Schieflage Russlands und des immer weiter fallenden Ölpreises nicht auf diesem Niveau halten. In den USA war die Performance deutlich besser: Der Dow Jones konnte 8,8 % zulegen, der S&P 500 um 13 % und der Nasdaq Composite verzeichnete ein Plus von 15 %. Das gute Abschneiden der Indizes in den USA liegt vor allem an der starken wirtschaftlichen Lage.

Der MDAX notierte auf Jahressicht um 2,2 % höher und schloss das Börsenjahr 2014 bei 16.966 Punkten. Am besten schlug sich der TecDAX: Im Vergleich zum 1. Januar 2014 stand er um 17,5 % höher.

Für 2015 sind viele Experten optimistisch, obwohl sie von hoher Volatilität ausgehen. Anleger könnten aufgrund eines eventuellen Endes der griechischen Sparpolitik und der Unsicherheit über den geldpolitischen Kurs der EZB erst einmal eine abwartende Haltung einnehmen. Langfristig rechnen viele Analysten mit einem steigenden DAX, dank einer anziehenden US-Konjunktur. Von der Nachrichtenagentur Reuters befragte Analysten sehen den Leitindex Ende des Jahres bei 10.800 Punkten. Für den Dollar erwarten Experten die „Parität“, d.h., ein Dollar gleich ein Euro. Im Jahr 2014 hat der Euro zum Dollar mehr als 11 % verloren. Während die US-Wirtschaft immer mehr anzieht, schwächt die Konjunktur in der Eurozone.

IV. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Online-Banking und Online-Brokerage erfreuen sich in Deutschland weiterhin steigender Beliebtheit, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass Kunden mithilfe mobiler Endgeräte jederzeit und ohne örtliche Begrenzung Bankgeschäfte abwickeln können. Online-Banken reformieren die traditionelle Bankenlandschaft, weil sie wesentlich schneller und gezielter auf Kundenwünsche und -bedürfnisse eingehen können, als es typische Filialbanken zu leisten imstande sind. Aus diesem Grund haben sich in den vergangenen Jahren auch diese verstärkt dem Online-Geschäft zugewandt und Online-Töchter gegründet, die als zusätzliche Mitbewerber zu den ausschließlich online agierenden Gesellschaften auftreten. Darüber hinaus bedienen viele kleinere, auf nur wenige oder sogar nur ein Produkt spezialisierte Online-Broker die Nachfrage der Kundschaft. Da der Produktvielfalt Grenzen gesetzt sind, verstärkt sich neben dem Trend der Alles-in-einem-Lösung zunehmend der Preiskampf. Die bereits begonnene Konsolidierung bei den Online-Brokern dürfte sich in den nächsten Jahren fortsetzen.

Die Zunahme der Kunden, die Online-Banking und -Brokerage Angebote nutzen, hat sich gegenüber den Vorjahren verlangsamt. Die Sorge vor Cyber-Kriminalität dürfte für potenzielle Kunden dabei eine genauso große Rolle spielen wie das weiterhin niedrige Zinsniveau oder die doch zum Teil sehr deutlichen Schwankungen an den Finanzmärkten. Hohe Volatilitäten an den Börsen bedeuten für die im Online-Brokerage-Bereich tätigen Banken und Broker oft deutlich höhere Umsätze als in Zeiten gemäßigter oder seitwärts laufender Märkte. Doch sind es gerade diese hektischen Marktphasen, in denen Privatanleger aufgrund geringer Erfahrungen Fehlanlagen tätigen und im Anschluss zu größerer Vorsicht neigen.

Die Vielzahl der online handelnden Kunden verteilt sich auf die vier größten in Deutschland tätigen Direktbanken. In einem Umfeld begrenzter Wachstumszahlen

können Neukunden außer durch ein überzeugendes Preisangebot nur dann gewonnen werden, wenn neue Standards wie einfach zu bedienende Plattformen, überzeugender und leistungsstarker Service sowie eine stabile technische Infrastruktur durch die Anbieter erfüllt werden.

Die Anforderungen an Banken und Broker sind auch im regulatorischen, rechtlichen Umfeld weiter gestiegen und dies ist auch für die kommenden Jahre z.B. durch die überarbeitete Finanzmarktrichtlinie („MiFID II“) zu erwarten.

C. Geschäftsverlauf des Konzerns

Der Geschäftsverlauf des Konzerns ist im Wesentlichen bestimmt durch die Aktivitäten der flatex GmbH, der AKTIONÄRSBANK GmbH und der CeFDex AG.

Im Stammgeschäft Online-Brokerage der flatex GmbH wurde durch gestiegene Transaktionszahlen und den Ausbau der Neukundenzahlen eine bessere Ertragslage bei stabilen Kosten erreicht.

Die AKTIONÄRSBANK GmbH hat zum 04.02.2014 ihren Betrieb aufgenommen. Trotz intensiver Neukundengewinnungsmaßnahmen wurden die ursprünglich gesetzten Ziele für das Jahr 2014 verfehlt und die Planung neu adjustiert.

Mit Vertrag vom 20. Dezember 2013 hat die FinTech Group AG mit Wirkung zum 1. Januar 2014 sämtliche Anteile an der KochBank GmbH unter aufschiebenden Bedingungen an die CeFDex AG verkauft. Die aufschiebenden Bedingungen sind am 2. Januar 2014 eingetreten und der Kauf ist damit wirksam geworden.

Mit Vertrag vom 30. April 2014 hat die KochBank GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2014 (Verschmelzungstichtag) als übertragender Rechtsträger ihr Vermögen als Ganzes unter Auflösung ohne Abwicklung auf die CeFDex AG als dem übernehmenden Rechtsträger ohne Gewährung von Aktien an der CeFDex AG gemäß §§ 2 ff, 46 ff und 60 ff UmwG (Verschmelzung durch Aufnahme) übertragen.

Die Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister erfolgte am 27. Mai 2014.

Mit der planmäßig durchgeführten Verschmelzung kamen im Berichtsjahr die drei neuen Geschäftsfelder Designated Sponsoring, Institutional Sales (Sales Trading / Brokerage) und Corporate Finance bei der CeFDex AG hinzu.

Aufgrund der 2013 erfolgten Kostensenkungsmaßnahmen konnte das Geschäftsjahr 2014 bei der CeFDex AG mit einem guten operativen Ergebnis abgeschlossen werden.

Die flatex&friends GmbH und die MYFONDS.DE GmbH, die finanzmarktbezogene Internetdienstleistungen anbieten, sind von untergeordneter Bedeutung für den Geschäftsverlauf des Konzerns.

FinTech Group AG

Das Geschäftsjahr der FinTech Group AG war geprägt von der neuen Strategie, mittelfristig eines der führenden Financial-Services-Technologies-Unternehmen in Europa zu werden. Die FinTech Group AG will zukünftig über das gesamte Finanzdienstleistungsspektrum hinweg Online-Bankdienstleistungen anbieten und disruptive Technologien und Geschäftsmodelle entwickeln und finanzieren. Um diese erweiterten Aktivitäten auch im Namen widerzuspiegeln, wurde der Name von „flatex Holding AG“ in „FinTech Group AG“ geändert.

Die ordentliche Hauptversammlung 2014 der flatex Holding AG, in der die Umbenennung in FinTech Group AG erfolgte, wurde am 18. Juli 2014 in Kulmbach durchgeführt. Alle Abstimmungspunkte wurden angenommen. Der Bilanzgewinn 2013 in Höhe von EUR 684.620,71 wurde vollständig auf neue Rechnung vorgetragen.

Zudem wurde am 30. Oktober 2014 eine außerordentliche Hauptversammlung der FinTech Group AG in Kulmbach durchgeführt, in der es v.a. um die Schaffung eines bedingten Kapitals (Bedingtes Kapital 2014) ging. Hier wurden ebenfalls alle Abstimmungspunkte angenommen.

Die Bilanzierung der FinTech Group AG als Einzelunternehmen erfolgt nach HGB, während die Bilanzierung für den Konzernabschluss aufgrund von § 340 i Abs. 3 HGB nach RechKredV erfolgen muss.

Im Geschäftsjahr gab es wesentliche Veränderungen bei den Beteiligungsunternehmen. Bei der AKTIONÄRSBANK Kulmbach GmbH (im Folgenden AKTIONÄRSBANK) führten Einzahlungen in die freiwillige Kapitalrücklage über TEUR 1.000 im Februar 2014 sowie TEUR 500 im August 2014 zu einer Erhöhung des Beteiligungsbuchwertes.

Die Erhöhung der Anteile an der CeFDex AG, Frankfurt am Main, resultiert ebenfalls aus zwei Zuführungen zur Kapitalrücklage in Höhe von insgesamt TEUR 1.500.

Der Beteiligungsbuchwert der Anteile an der flatex GmbH, Kulmbach, erhöhte sich um TEUR 100 auf TEUR 324 aufgrund einer Zuführung zur Kapitalrücklage.

Im Rahmen der erfolgreichen Kapitalerhöhung im Dezember 2014 wurden 1.399.528 neue Aktien platziert. Der Erlös von 13,1 Mio. EUR diente vor allem der Finanzierung des Mehrheitsenerwerbs der XCOM Gruppe. Die neuen Aktien wurden unter Ausnutzung des Genehmigten Kapitals ausgegeben und entsprachen zehn Prozent des Grundkapitals.

flatex GmbH

Das Unternehmen hat sich als Online-Broker auf das beratungslose Wertpapiergeschäft spezialisiert und wendet sich dabei an aktive, gut informierte Trader und Investoren, die eigenverantwortlich handeln und anlegen. Das Angebot erstreckt sich über alle Wertpapierarten mit Handelsmöglichkeiten an allen deutschen und vielen internationalen Börsen sowie über den außerbörslichen Direkthandel, den CFD- und FX-Handel (Devisen- oder Währungshandel). Das Angebot zeichnet sich durch ein günstiges Preismodell aus, verbunden mit der Fokussierung auf einen kundenorientierten Service. flatex ist die Marke des Finanzdienstleistungsinstitutes flatex GmbH, einer 100-prozentigen Tochter der FinTech Group AG. Die Konto- und Depotführung für die Kunden der flatex GmbH erfolgt bei der biw Bank für Investments und Wertpapiere AG (im Folgenden: biw Bank AG), Willich, die Mitglied im Deutschen Einlagensicherungsfonds ist.

Die Anzahl der Kunden konnte verglichen mit dem Vorjahreszeitraum um 4 % auf 130.490 gesteigert werden. Bei flatex Deutschland sind dies derzeit 124.035 und bei flatex Österreich 6.455 Kunden.

Beim betreuten Kundenvermögen ergab sich ein Anstieg um 10 % von 3.527 Mio. EUR auf 3.878 Mio. EUR.

Die Transaktionszahlen stiegen gegenüber 2014 um 6 % von 5.486.715 auf 5.797.947 Orders (Deutschland 5.499.607 Orders, Österreich 298.340 Orders).

Auch im Geschäftsjahr 2014 wurde die flatex GmbH ausgezeichnet.

Bei der Brokerwahl 2014 konnte die flatex GmbH in gleich drei Segmenten jeweils den dritten Platz, in den Kategorien „Online Broker“, „Zertifikate Broker“ und „Day-trade Broker“, belegen.

Die flatex GmbH hatte weiterhin in einer unabhängigen Studie der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien (DtGV) und des Nachrichtensenders N24 die Nase

vorn. Beim Test von 16 Online-Brokern belegte die flatex GmbH den ersten Platz. Punkten konnte die flatex GmbH im Test insbesondere beim Kundenservice, der Transparenz und bei den Konditionen.

Im April 2014 gab das Magazin Euro wie jedes Jahr wieder den größten deutschen Bankentest in Auftrag. Wie schon 2013 landete die flatex GmbH in der Kategorie Brokerage auf dem ersten Platz.

Im September 2013 nahm die Niederlassung in Wien ihren Geschäftsbetrieb auf. Nach knapp einem Jahr wurde diese zum 31.07.2014 wieder geschlossen, da trotz Präsenz vor Ort im Vergleich zur vorherigen Situation nur eine geringe Steigerung wesentlicher Kennzahlen erkennbar war und sich der Mehraufwand nicht amortisiert hat. Die flatex GmbH war und ist auch in Zukunft unter der Internetadresse www.flatex.at auf dem österreichischen Markt aktiv, nun aber wieder – wie vor 2013 – ohne eigene Niederlassung.

Zur Konzentration der Aktivitäten ist auch die eigene Niederlassung in Frankfurt nicht mehr erforderlich. Diese wurde zum 30.09.2014 geschlossen.

Die AKTIONÄRSBANK Kulmbach GmbH

Die AKTIONÄRSBANK GmbH wurde am 06.02.2012 gegründet und ist Teil der Fin-Tech Group AG. Stammsitz der Gesellschaft ist Kulmbach (Bayern). Darüber hinaus unterhält die AKTIONÄRSBANK GmbH eine unselbstständige Niederlassung in Frankfurt am Main. Ziel der Gründung war und ist es, das bestehende Geschäftsmodell der Gruppe um das eigene Einlagengeschäft mit Kontoführung zu erweitern.

Die AKTIONÄRSBANK GmbH ist Mitglied im Bundesverband deutscher Banken (BdB) und ist dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. angeschlossen.

Mit Datum vom 10.09.2013 hat die AKTIONÄRSBANK GmbH gemäß § 32 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) die Erlaubnis zum Betreiben von Bankgeschäften durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erhalten. Als Einlagenkreditinstitut ist die AKTIONÄRSBANK GmbH damit berechtigt, unter anderem das Einlagengeschäft, das Kreditgeschäft und das Depotgeschäft zu betreiben.

Die AKTIONÄRSBANK GmbH hat unterschiedliche Tätigkeiten aus ihrem Geschäftsbetrieb ausgelagert und lässt diese von externen Dienstleistern erbringen. Hierzu zählen sowohl der Bezug von Funktionen des Kernbanksystems und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wertpapierabwicklung als auch Tätigkeiten in den

Bereichen Lohn- und Gehaltsbuchung, Rechnungswesen und Controlling, Interne Revision, Konzernrevision, Datenschutz, aufsichtsrechtliches Meldewesen, Personalwesen, Wertpapierabwicklung sowie IT-Dienstleistungen.

Die AKTIONÄRSBANK GmbH greift hierzu auf im deutschen Markt erprobte Dienstleister zurück, die sowohl auf verschiedene Referenzen im Bereich Online-Wertpapierhandel verweisen können als auch eine gut skalierbare Kostenbeteiligung der AKTIONÄRSBANK GmbH ermöglichen.

Mit ihrem Marktauftritt und dem Slogan „Hier handelt Deutschland!“ bietet die AKTIONÄRSBANK GmbH sowohl dem privaten Anleger/Investor als auch dem aktiven Trader die Möglichkeit, mit neuen, innovativen und leicht bedienbaren Handelsfunktionen an den bedeutenden Börsen in Deutschland, Europa und den USA sowie außerbörslich mit namhaften Emittenten zu einem dauerhaft niedrigen und transparenten Preis zu handeln. Für das Trading stehen alle handelbaren Aktien, Anleihen, Optionscheine, Zertifikate, ETFs, Fonds, CFDs und Währungen zur Verfügung, und dies auf einer neu entwickelten und leicht verständlichen Plattform von zu Hause oder an jedem Ort über alle mobilen Endgeräte. Ein erstklassiger Kundenservice, umfangreiche Informationen und Analysen, zahlreiche Expertenbeiträge sowie Premiumpartnerschaften mit den größten deutschen Emissionshäusern runden das Angebot ab.

Die Zielgruppe der AKTIONÄRSBANK GmbH sind sogenannte Selbstentscheider, die keine Beratung wünschen bzw. benötigen. Die WebFiliale „www.aktionaersbank.de“ ist dabei der zentrale Anlaufpunkt, von dem sowohl Besucher als auch Kunden sämtliche Informationen zum Unternehmen und dessen Leistungsangebot über das Internet abrufen können.

Das von November 2013 bis Anfang Februar 2014 durchgeführte Family & Friends-Programm verlief erfolgreich. Die vollständige produktive Aufnahme des Geschäftsbetriebes der AKTIONÄRSBANK GmbH erfolgte zum 04. Februar 2014.

Für die Akquise neuer Kunden hat die AKTIONÄRSBANK GmbH verschiedene Maßnahmen ergriffen. Unter anderem haben Neukunden ab Eröffnung ihres Kontos/Depots für einen Zeitraum von sechs Monaten volumenunabhängig Sonderkonditionen erhalten, mit denen an den deutschen Handelsplätzen pro Order zu EUR 2,95 EUR zzgl. Börsengebühren und außerbörslich zu EUR 2,95 flat gehandelt werden konnte.

Präsenz in den zielgruppengerechten Fachmagazinen (wie z.B. Börse Online, DER AKTIONÄR, Wirtschaftswoche), Nachrichtensendern (n-tv, DAF) und insbesondere in

den umfassenden Internetmedien wie Finanzinformationsportalen und Vergleichsportalen hat die Kundenakquisition wesentlich unterstützt.

Die AKTIONÄRSBANK GmbH war darüber hinaus mit einem Stand und ihrem Angebot auf den drei großen Finanzmessen Deutschlands – Deutsche Anlegermesse, Invest Stuttgart und World of Trading in Frankfurt – und den diversen Börsentagen vertreten und ist dabei direkt mit der Zielgruppe in Kontakt getreten, um das Angebot der AKTIONÄRSBANK GmbH vorzustellen und erlebbar zu machen.

Die erstmalige Ausrichtung der Deutschen Börsenmeisterschaft mit insgesamt mehr als 13.000 Teilnehmern hat erheblich zur weiteren Erhöhung der Bekanntheit und Erlebbarkeit der AKTIONÄRSBANK GmbH beigetragen.

Dennoch konnte die AKTIONÄRSBANK GmbH die quantitativen Ziele für das Jahr 2014 nur zu einem deutlich unterhalb der Planungen liegenden Teil erreichen. Auch der erwartete deutliche Kundenzuwachs durch die Veranstaltung der Deutschen Börsenmeisterschaft blieb aus.

CeFDex AG

Das B2B-Geschäft mit CFDs entwickelte sich insbesondere im zweiten Halbjahr 2014 positiv, sodass Erträge in etwa auf Vorjahresniveau anfielen und dank der 2013 erfolgten Kostensenkungsmaßnahmen mit einem guten operativen Ergebnis abgeschlossen werden konnte. Nach wie vor bringt die biw Bank AG in Kooperation mit der flatex GmbH den Hauptanteil des Geschäftes mit ein, das sich auf Deutschland und Österreich erstreckt. Der S-Broker hat sich im Rahmen der Erwartungen positiv entwickelt und hat inzwischen eine aus Sicht von CeFDex signifikante Größe erreicht. Das Geschäftsvolumen mit dem Spezialbroker ViTrade entwickelt sich weiter positiv. Als neuer Kooperationspartner kam 2014 die AKTIONÄRSBANK Kulmbach GmbH mit im Jahresverlauf stetig ansteigenden Geschäftsvolumina hinzu.

Die Anzahl der eingerichteten CFD-Handelskonten stieg um 9,0 % im Vergleich zum Vorjahr, die Anzahl der abgewickelten Geschäfte um 22,8 %. Bei dem gehebelten Volumen wurde eine Umsatzsteigerung von 4,1 % realisiert.

Die Palette der Basiswerte, die CeFDex auf CFDs anbietet, wird laufend an die Marktnachfrage angepasst. Im abgelaufenen Geschäftsjahr stieg die Anzahl der Basiswerte von 632 Ende 2013 auf 701 Ende 2014.

Mit der planmäßig durchgeführten Verschmelzung der KochBank GmbH auf die CeFDex (rückwirkend zum 01.01.2014) kamen im Berichtsjahr drei neue Geschäftsfelder hinzu, die sich wie folgt entwickelten:

_ Designated Sponsoring

Das Geschäftsfeld Designated Sponsoring wird in Deutschland und in Österreich angeboten. Es steht unter einem starken Wettbewerbsdruck, sodass die Vorgaben nicht ganz erreicht wurden.

_ Institutional Sales (Sales Trading / Brokerage)

Vom Team der gebundenen Vermittler wurde durch die Fokussierung auf den bestehenden ausländischen Kundenstamm, der verstärkt Expertise und Investitionsmöglichkeiten am deutschen Kapitalmarkt sucht, in 2014 ein ordentlicher Ergebnisbeitrag beigesteuert.

_ Corporate Finance (Kapitalmarktgeschäft)

Mit der Betreuung von Kapitalerhöhungen, Börsengängen, Anleiheplatzierungen usw. wurde 2014 noch ein ordentlicher Ergebnisbeitrag erzielt. Die mangelnde kritische Größe der Abteilung führte allerdings zu der geschäftspolitischen Entscheidung, das Geschäftsfeld mit Ablauf des Jahres 2014 einzustellen.

Im Rahmen der Verschmelzung mit der KochBank GmbH, der Bereinigung der neuen Geschäftsbereiche und des Umbaus der Geschäftsführung fielen einmalig höhere Personalkosten an. Durch erste Auslagerungen von Stabsfunktionen auf die Konzernholding FinTech Group AG sowie durch die Bündelung von Führungsfunktionen im Konzern wurde andererseits die Konsolidierung der Verwaltungsaufwendungen weiter vorangetrieben.

Personal des Konzerns

Der FinTech-Group-Konzern beschäftigte per 31. Dezember 2014 113 Mitarbeiter.

Im Einzelunternehmen FinTech Group AG wurden zum Bilanzstichtag 25 Mitarbeiter beschäftigt.

Bei der flatex GmbH wurde eine Mitarbeiterin als Assistenz der Geschäftsleitung neu eingestellt. Es gab 5 Austritte; 2 Mitarbeiter sind aufgrund von Umstrukturierungen in andere Konzernunternehmen gewechselt.

Zum 31.12.2014 beschäftigte die flatex GmbH 19 Mitarbeiter.

Bei der AKTIONÄRSBANK GmbH erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter 2014 planmäßig von 15 auf 27, von denen 20 Mitarbeiter am Standort Kulmbach und sieben Mitarbeiter am Standort Frankfurt beschäftigt sind.

Die CeFDex AG beschäftigte am Standort Frankfurt am Main zum Bilanzstichtag zwei Vorstände sowie 42 weitere Mitarbeiter.

D. Lage des Konzerns

Aufgrund der Erstkonsolidierung der CeFDex AG sind die Vorjahreszahlen nur eingeschränkt mit den Zahlen des Geschäftsjahres 2014 vergleichbar.

I. Ertragslage

Der vorliegende Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde nach den Vorschriften der §§ 340 i Abs. 1 i.V.m. Abs. 3 HGB sowie der 290 ff. HGB und der einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Das Konzernjahresergebnis 2014 liegt bei TEUR -7.593 gegenüber TEUR -1.136 im Vorjahr.

Dieses Ergebnis ist zum einen geprägt durch ein über den Erwartungen liegendes Ergebnis der flatex GmbH, die über den Ergebnisabführungsvertrag einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 6.298 einbringt. Die AKTIONÄRSBANK GmbH erzielte zum anderen ein Ergebnis von TEUR -13.175 vor Verlustübernahme gegenüber TEUR -3.323 im Vorjahr. Die CeFDex AG steuerte einen Jahresüberschuss von EUR 380,08 (Vorjahr TEUR 5) bei.

Die Provisionserträge enthalten Erlöse aus den Aktivitäten im Online-Brokerage der flatex GmbH und der AKTIONÄRSBANK GmbH in Höhe von TEUR 14.024 (Vorjahr TEUR 12.783), Erträge der CeFDex AG aus Designated-Sponsoring-Verträgen, Sales Trading und Kapitalmarktgeschäften in Höhe von TEUR 1.662 (Erstkonsolidierung im Geschäftsjahr 2014) und der Fondsvermittlung der flatex GmbH in Höhe von TEUR 294 (Vorjahr TEUR 101).

Die Nettoerträge aus Handelsgeschäften beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf TEUR 8.871 (Vorjahr TEUR 281) schon nach Berücksichtigung von Provisionen für die

gebundenen Vermittler und der Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Abs. 4 HGB. Die Position hat sich aufgrund der erstmaligen Ergebniskonsolidierung der CeFDex AG 2014 wesentlich erhöht; im Vorjahr hatte die Erstkonsolidierung der KochBank GmbH stattgefunden.

Die Personalaufwendungen haben sich aufgrund der Verbreiterung der Konzernaktivitäten, insbesondere durch Aufnahme des operativen Geschäftes der AKTIONÄRSBANK GmbH sowie der erstmaligen Ergebniskonsolidierung der CeFDex AG, 2014 um 113 % von TEUR 5.517 auf TEUR 11.724 erhöht. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen dadurch gegenüber dem Vorjahr von TEUR 9.386 auf TEUR 21.095, die Steigerung wurde in einer Größenordnung von TEUR 4.774 durch die Erstkonsolidierung der CeFDex AG verursacht.

II. Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt TEUR 93.893 (Vorjahr TEUR 50.894). Bei einem Eigenkapital von TEUR 44.746 (Vorjahr TEUR 30.501) liegt die Eigenkapitalquote bei 48 % (Vorjahr 60 %). Bankverbindlichkeiten mit Ausnahme der aus Provisionen resultierenden und unter sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 623 (Vorjahr TEUR 322) bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Wesentliche Posten der Aktivseite sind liquide oder liquiditätsähnliche Mittel wie Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken (TEUR 5.303, Vorjahr TEUR 103), täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute (TEUR 41.318, Vorjahr TEUR 19.046), andere Forderungen an Kreditinstitute (TEUR 14.922, Vorjahr TEUR 1.696), Forderungen an Kunden (TEUR 434, Vorjahr TEUR 284), sonstige Vermögensgegenstände (TEUR 2.662, Vorjahr TEUR 1.713) und immaterielle Anlagewerte (TEUR 4.301, Vorjahr TEUR 5.326) sowie Sachanlagen (TEUR 1.042, Vorjahr TEUR 1.299).

Die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von TEUR 325 (Vorjahr TEUR 226) werden unter anderem in Form von Investmentzertifikaten, Aktien und Fonds gehalten. Mit den Beständen an Aktien und Investmentzertifikaten verfügt der Konzern über stille Reserven in einer Größenordnung von TEUR 38 TEUR (Vorjahr TEUR 34).

Im Rahmen der Erstkonsolidierung der KochBank GmbH und der CeFDex AG im Jahr 2013 ergab sich ein Geschäfts- und Firmenwert von TEUR 3.689, der planmäßig über fünf Jahre abgeschrieben wird. Im Geschäftsjahr 2014 wurden Abschreibungen auf den Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von TEUR 738 (Vorjahr TEUR 86) gebucht.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten sind durch Bankguthaben gedeckt, auf denen ein Großteil des Gesellschaftsvermögens angelegt ist. Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist bestanden zu keinem Zeitpunkt des Geschäftsjahres.

Die Rückstellungen sind im Geschäftsjahr insgesamt von TEUR 1.600 auf TEUR 2.964 (85 %) gestiegen. Dabei haben sich die Rückstellungen für Steuerzahlungen (TEUR 259, Vorjahr TEUR 17) wie auch die anderen Rückstellungen (+ 71 %) deutlich erhöht. Verantwortlich hierfür sind vor allem die Rückstellungen für Personalkosten (TEUR 876, Vorjahr TEUR 181), von denen TEUR 756 erwartete Abfindungszahlungen betreffen, Beiträge an die Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (TEUR 176, Vorjahr TEUR 278), Kosten für die Jahresabschluss- und WPHG-Prüfung (TEUR 417, Vorjahr TEUR 376), Urlaubsansprüche (TEUR 196, Vorjahr TEUR 181), und die Aufsichtsratsvergütung (TEUR 132, Vorjahr TEUR 134).

III. Finanzlage

Einen Überblick über den im Geschäftsjahr erwirtschafteten Cashflow gibt die Konzernkapitalflussrechnung.

Die Zahlungsfähigkeit im Konzern war während des gesamten Geschäftsjahres gesichert und ist aufgrund der aktuell ausreichenden Kapitalausstattung auch mittel- bis langfristig gewährleistet.

E. Nachtragsbericht

Die FinTech Group AG hat zum 20. März 2015 den Erwerb der 51-prozentigen Beteiligung an der XCOM AG mit erfolgter Zustimmung der BaFin erfolgreich abgeschlossen. Die Ankündigung der beabsichtigten Übernahme erfolgte bereits am 4. November 2014.

Die FinTech Group AG sicherte sich im vierten Quartal 2014 vertraglich eine Option auf den Erwerb von über 50 Prozent an der XCOM AG inklusive deren hundertprozentiger Tochtergesellschaft biw Bank AG vorbehaltlich der Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Bundesbank. Künftig werden die beiden Unternehmensgruppen einen der größten europäischen Anbieter im Bereich innovativer Technologien für den Finanzsektor bilden. Das Geschäftsmodell soll dabei auf zwei Säulen ruhen: Transaction Banking & In-/Outsourcing für Dritte sowie Retail Online Banking mit eigenen Marken. Die FinTech Group AG wird dabei

als börsennotiertes Unternehmen ihre etablierten, erfolgreichen Aktivitäten mit einer innovativen Plattform für disruptive und wachstumsstarke Geschäftsstrategien vereinen.

Mit Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung der FinTech Group AG vom 30. April 2015 wurde der Sitz der Gesellschaft von Kulmbach nach Frankfurt am Main verlegt.

Zudem wurde in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. April 2015 die Schaffung eines Genehmigten Kapitals (Genehmigtes Kapital 2015) beschlossen. Dabei ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 29. April 2020 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt EUR 2.099.292 zu erhöhen.

Mit dem Vergleich zwischen der biw Bank AG, der flatex GmbH, der XCOM AG sowie der FinTech Group AG vom 20. April 2015 wurden alle bestehenden Rechtsstreitigkeiten der Parteien beendet. Zudem wurden alle nicht gerichtlich geltend gemachten Forderungen zwischen den Parteien als erledigt betrachtet und der Kooperationsvertrag zwischen der biw Bank AG und der flatex GmbH um fünf Jahre verlängert.

Bei der AKTIONÄRSBANK GmbH werden neben den bereits ausgelagerten Fachbereichen im ersten Halbjahr 2015 sukzessive weitere wesentliche Funktionen in der Fin-Tech Group AG gebündelt. Hierbei handelt es sich um die Bereiche Compliance und Geldwäsche, Risikocontrolling, Recht und Vertragswesen sowie Marketing und Vertrieb. Die Maßnahmen sind in Summe aufwandsneutral.

Mit der Zentralisierung der Funktionen soll die Zuständigkeit der Aufgabenstellungen – vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörden – als übergeordnetes Institut von der AKTIONÄRSBANK GmbH auf die FinTech Group AG übergehen.

Auf Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung der CefDex AG vom 21.01.2015 wurde die CefDex AG formwechselnd in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Der Formwechsel zur CefDex GmbH wurde am 11.02.2015 ins Handelsregister eingetragen.

Weitere wesentliche Ereignisse und Entwicklungen von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben nicht stattgefunden.

F. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

I. Risikobericht

In den Risikobericht wurden alle Konzerngesellschaften inklusive der FinTech Group AG als Einzelunternehmen integriert.

Das Risikomanagement in seiner Gesamtheit hat sicherzustellen, dass bestehende Risiken erfasst, analysiert und bewertet sowie risikobezogene Informationen in systematisch geordneter Weise an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. Informationen über Risiken mit bestandsgefährdendem Charakter sind grundsätzlich an den Vorstand weiterzuleiten. Dabei kann es nicht darum gehen, sämtliche Risiken zu vermeiden, sondern Risiken bewusst und zielorientiert einzugehen.

Die Risiken werden vom Vorstand laufend bestimmt, bewertet und, soweit möglich und unternehmerisch sinnvoll, minimiert oder auf Dritte verlagert. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass in der Zukunft Risiken übersehen oder fehlerhaft bewertet werden und sich diese Risiken zum Nachteil der Gesellschaft realisieren. Ein besonderes Risiko liegt darin begründet, dass die Geschäftsleitung die Marktsituation und damit zusammenhängende zukünftige Entwicklungen falsch einschätzen könnte.

Die Geschäftsentwicklung wird anhand eines Soll/Ist-Vergleichs regelmäßig mit den Planzahlen verglichen, um gegebenenfalls frühzeitig gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Es wurden Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken und sonstige Risiken als wesentliche Risikoarten identifiziert. Diese Risikoarten bestehen aus vielen Einzelrisiken, von denen die wesentlichen nachfolgend dargestellt sind.

ADRESSENAUSFALLRISIKEN

Das Adressenausfallrisiko beschreibt die Gefahr von Verlusten oder entgangenen Gewinnen aufgrund unerwarteter Ausfälle oder nicht vorhersehbarer Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern.

Die Adressenausfallrisiken im Konzern untergliedern sich in zwei Ausprägungen – zum einen das Kreditrisiko im Kundengeschäft (Kreditrisiko) und zum anderen das

Adressenausfallrisiko aus Eigenanlagen bzw. aus Forderungen an Geschäftspartner (Adressenausfallrisiko).

Das Kreditrisiko besteht in der möglichen negativen Abweichung des tatsächlichen vom erwarteten Kreditrisikoergebnis im Gesamtkundenportfolio (Unexpected Loss). Es entsteht also dadurch, dass die tatsächlich eingetretenen Verluste infolge von Kreditausfällen höher sein können als der erwartete Verlust eines Kreditportfolios.

Adressenausfallrisiko ist das Risiko, dass eine juristische Person oder eine Personenhandelsgesellschaft, gegenüber der die Gesellschaft einen bedingten oder unbedingten Anspruch hat, nicht oder nicht fristgerecht leistet oder die Gesellschaft gegenüber einer Person oder Personenhandelsgesellschaft aufgrund der Nichtleistung eines Dritten zu leisten verpflichtet ist.

Aufgrund der aktuellen Situation der Staatsschulden- und Bankenkrise, die durch die Verschlechterung der Kreditwürdigkeit verschiedener Emittenten der Eurozone geprägt ist, wird auch noch ein besonderes Augenmerk auf Adressenausfallrisiken gelegt, die aus der Wiederanlage von Kundengeldern am Geld- und Kapitalmarkt sowie der Hinterlegung von Sicherheitsleistungen für Hedgegeschäfte resultieren.

Die Risikomessung im Rahmen der internen Risikosteuerung erfolgt in Anlehnung an den einfachen IRB-Ansatz gemäß SolvV. Dabei wird jeder Risikoposition auf der Basis eines externen Ratings eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet. Die Eigenkapitalunterlegung wird dann auf der Basis eines Value-at-Risk in Abhängigkeit von der Ausfallwahrscheinlichkeit ermittelt.

Die Ausfallrisiken werden auch generell durch ein Kontrahentenlimit im Interbankenhandel berücksichtigt. Bei der Feststellung des Limits werden externe Ratings der jeweiligen Geschäftspartner berücksichtigt – insbesondere eine breite Streuung der Geldanlage zur Vermeidung von Klumpenrisiken.

MARKTPREISRISIKEN

Marktpreisrisiken bedeuten Verlustrisiken aufgrund der Veränderung von Marktpreisen (Aktienkurse, Wechselkurse, Edelmetall-/Rohstoffpreise, Zinsen) oder preisbeeinflussender Parameter (z.B. Volatilitäten).

Die Marktpreisrisiken für die im Eigenbestand gehaltenen Aktien (sofern vorhanden) und Fremdwährungen werden über einen Value at Risk (VaR) Ansatz gesteuert. Der

VaR gibt den Verlustbetrag an, der mit einem vorgegebenen Konfidenzniveau innerhalb einer bestimmten Haltedauer nicht überschritten wird.

Der Value at Risk einer einzelnen Position ergibt sich aus der Multiplikation eines Marktwertes mit der auf die gewünschte Haltedauer und das gewünschte Konfidenzniveau skalierten Volatilität.

Die Eckpunkte der Marktpreisrisikosteuerung werden im Einklang mit der Anlagestrategie festgelegt. Dies umfasst die Festlegung einer Verlustobergrenze (Globallimit für Marktpreisrisiken).

Aus der Risikotragfähigkeit für das Eingehen von Marktpreisrisiken wird eine Verlustobergrenze abgeleitet, die jährlich überprüft und vom Geschäftsführer genehmigt wird. Der Ist-Risikobetrag wird dem Globallimit für Marktpreisrisiken gegenübergestellt. Die Überschreitung des Globallimits unterliegt einem Ad-hoc-Report an den Geschäftsführer.

Die zinsbedingte Marktwertänderung (Zinsänderungsrisiko) für zinsensitive Instrumente wird über Duration bzw. Modified-Duration bestimmt. Für die Ermittlung werden alle zinsertragende Positionen einbezogen. Diese enthalten neben Anleihen und Interbankenforderungen auch die Lombardkredite.

Die Duration bezeichnet die mittlere Restbindungsdauer einer Geldanlage. Genauer genommen entspricht die Duration den gewichteten durchschnittlichen Zeitpunkten, zu denen der Konzern alle zukünftigen Zahlungen aus den getätigten Anlagen erhält. Als Gewichtungsfaktor dieses Mittelwertes dienen dabei die jeweiligen Anteile des Barwertes der Zins- und Tilgungszahlungen am Barwert der gesamten Zahlungen.

Ausgangspunkt für die Messung des barwertigen Zinsrisikos ist die Einteilung der Positionen entsprechend ihrer Restlaufzeit in Laufzeitbänder (Tagesgelder, Monatsgelder etc.). Sämtliche Cashflows eines Bandes werden additiv zu einem Gesamt-Zahlungsstrom (Portfolio-Cashflow) zusammengefasst. Dieser Zahlungsstrom wird dann quasi wie ein Wertpapier mit einer bestimmten Zahlungsstruktur behandelt und für diesen Zahlungsstrom werden dann Portfolio-Barwert und Modified Portfolio-Duration ermittelt. Anschließend werden alle Modified Portfolio-Durationen über die Bänder hinweg zur Gesamtduration der Gesamtanlage zusammengefasst.

Die Barwertveränderung der Gesamtanlage wird nun aufgrund des jeweiligen Zinsszenarios unter Verwendung der Gesamtduration berechnet. Die Steuerung erfolgt

auf Basis des von der Geschäftsführung genehmigten Globallimits. Bei Limitüberschreitungen oder im Falle von extremen Marktzinsbewegungen erfolgt eine Ad-hoc-Meldung an den Geschäftsführer.

Auch aufgrund des Betreibens von Differenzgeschäften im Konzern entstehen Marktpreisrisiken. In diesem Zusammenhang wurde ein mehrstufiges Limitsystem eingeführt. Neben einer Limitierung auf Basis Value-at-Risk („VaR“) auf Desk- und Gesamtbankebene sind dabei insbesondere Intraday-Stop-Loss- sowie Stop-Loss-Limite auf YTD-Ebene (Year-to-Date) vergeben. Es werden mehrmals täglich VaR-Zahlen (nach historischer Simulation auf einem Konfidenzniveau von 97,5 % bei einem Tag Haltedauer) auf Desk- und Gesamtbankebene berechnet. Das zugehörige Reporting im Rahmen des „Risiko- und P&L-Reports“ mit Darstellung der Risikosituation, Limitausnutzung und G&V-Situation erfolgt differenziert nach Portfolios auf täglicher Basis und stellt die zentrale Steuerungskomponente für die Handels-/Marktpreisrisiken dar.

Das tägliche Reporting im Rahmen des „Risiko- und P&L-Reports“ umfasst darüber hinaus eine Abschätzung und Begrenzung des Gesamt-Exposures gegenüber dem Prime Broker, einen Stresstestwert mit entsprechender Warngrenze sowie Informationen zu Marktquotierungen von Credit Default Swaps bezüglich relevanter Gegenparteien des Instituts. Zusätzlich werden auf monatlicher Basis und auf Quartalsbasis Risk Reports erstellt, die umfassend über alle relevanten Risikokategorien und Handelsergebniskategorien informieren.

Die geltenden VaR- und Intraday-Stop-Loss-Limite wurden im Verlaufe des Berichtsjahres weitgehend unverändert gelassen. Vorgenommene Erweiterungen bei den Stop-Loss-Limiten auf YTD-Ebene (Year-to-Date) erfolgten nur vorsichtig und unter konsequenter Abwägung der damit verbundenen Chancen und Risiken. Die Limitierung stand zu jedem Zeitpunkt in einem konservativen Verhältnis zur Eigenkapitalsituation.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, das entstehen könnte, wenn die Konzerngesellschaften ihren aktuellen und künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können und gegebenenfalls Refinanzierungsmöglichkeiten in nicht ausreichender Form oder nur zu deutlich erhöhten Konditionen zur Verfügung stehen.

Zur Messung der Liquiditätsrisiken wird zunächst eine GAP-Analyse eingesetzt, die die Fristenkongruenzen zwischen Ein- und Auszahlungen darstellt. Dabei werden alle für das Refinanzierungsprofil relevanten Zahlungsmittel nach ihrer (Rest)Laufzeit in Zeitbänder eingestellt.

Die Aktiva im jeweiligen Laufzeitband werden mit dem laufzeitkongruenten Zinssatz abgezinst – d.h. tägliche Forderungen mit EONIA, monatliche mit dem Ein-Monats-EURIBOR usw. Innerhalb eines Bandes werden dann die abgezinsten Forderungen mit den Verbindlichkeiten verrechnet. Hier werden bewusst Forderungen, die als Sicherheiten bei anderen Instituten liegen, nicht in der Ermittlung berücksichtigt, um die Going-Concern-Prämisse zu simulieren.

Im CFD-Geschäft ist insbesondere das Marktliquiditätsrisiko im Hinblick auf das Hedging offener CFD-Positionen von Bedeutung. Darüber hinaus bestehen Risiken bei Kundenorders, die die Aufnahmefähigkeit des Marktes übersteigen. Als Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken werden zum einen die Basiswerte im CFD-Handel unter besonderer Berücksichtigung ihrer Marktliquidität ausgewählt; zum anderen erfolgt die Begrenzung des Marktliquiditätsrisikos durch kundenbezogene Volumengrenzen.

Darüber hinaus ist im CFD-Geschäft das Refinanzierungsrisiko von wesentlicher Bedeutung, da im Fall von Käufen des Basiswertes im Markt unter Umständen erheblicher Refinanzierungsbedarf entstehen kann. Es wird auf laufende Refinanzierungszusagen des Prime Brokers zurückgegriffen, der Hedge-Positionen in Aktien bei ausreichender Sicherheitenstellung zu wesentlichen Teilen auf Kredit bereitstellt. Das Niveau von Hedge-Bedarf und hinterlegter Sicherheit wird laufend überwacht; für den Fall von Ungleichgewichten sind entsprechende Anpassungsprozesse aufgesetzt.

Im Rahmen der regelmäßig zu erstellenden Liquiditätsübersichten sowie rollierenden Liquiditätsplanungen durch die Fachbereiche wird ein zeitnahes Reagieren auf mögliche Liquiditätsrisiken sichergestellt.

OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelle Risiken sind die Gefahren von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, beinhaltet aber nicht allgemeine Geschäftsrisiken oder Reputationsrisiken.

Abhängigkeit von Software und EDV-Risiken

Für den Konzern besteht das operationelle Risiko insbesondere in der IT-Infrastruktur und den damit verbundenen Services und nachgelagerten Prozessrisiken sowie in der Qualität der durch andere Service-Provider durchgeführten Dienstleistungen („Outsourcing“).

Die operationellen Risiken in der IT lassen sich in Hardware-, Software- sowie Prozessrisiken unterteilen.

Konzernweit werden umfangreiche EDV- und Internet-Systeme eingesetzt, die für einen ordnungsgemäßen Geschäftsablauf unerlässlich sind. Der Konzern ist in einem ganz besonderen Maß von einem störungsfreien Funktionieren dieser Systeme abhängig. Trotz umfassender Maßnahmen zur Datensicherung und Überbrückung von Systemstörungen lassen sich Störungen und/oder vollständige Ausfälle der EDV- und Internet-Systeme nicht ausschließen. Auch könnten Mängel in der Datenverfügbarkeit, Fehler oder Funktionsprobleme der eingesetzten Software und/oder Serverausfälle bedingt durch Hard- oder Softwarefehler, Unfall, Sabotage, Phishing oder aus anderen Gründen zu erheblichen Image- und Marktnachteilen sowie etwaigen Schadensersatzzahlungen für den Konzern führen.

Konzernweit werden erhebliche Investitionen in die EDV- und IT-Ausstattung getätigt, um einerseits sicherstellen zu können, dass das erheblich angewachsene Geschäftsvolumen entsprechend abgewickelt werden kann, und dass andererseits eine hinreichende Absicherung gegen Ausfälle gewährleistet ist.

Ausgelagerte Prozesse

Ein Outsourcing bzw. eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten vom Institut selbst erbracht würden.

Eine „wesentliche Auslagerung“ i.S.d. § 25b Abs. 1 KWG und der MaRisk (AT 9) liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung von Aktivitäten und Prozessen, die für die Durchführung von Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen wesentlich sind, beauftragt wird. In diesen Sachverhalten gelten erhöhte Anforderungen.

Der Konzern hat unterschiedliche Tätigkeiten aus seinem Geschäftsbetrieb ausgliedert und lässt diese von externen Unternehmen erbringen. Alle Auslagerungen werden im Risikomanagement betrachtet. Lediglich hinsichtlich der Kontrollintensität unterliegen unwesentliche Auslagerungen nicht den gleichen erhöhten Anforderungen wie wesentliche Auslagerungen. Im Rahmen der geschlossenen Outsourcingverträge wurden für alle wesentlichen Auslagerungen durchgängig Service Level Agreements vereinbart. Darüber hinaus wurden Haftungsregelungen vereinbart, die eine Abwälzung von Schäden ermöglichen.

SONSTIGE RISIKEN

Zu den sonstigen Risiken zählen derzeit die allgemeinen Geschäftsrisiken sowie die Reputationsrisiken.

Die allgemeinen Geschäftsrisiken bezeichnen die Risiken, die aufgrund veränderter Rahmenbedingungen entstehen. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt.

Abhängigkeit von der Börsensituation und dem Marktumfeld für Finanzinstrumente

Das Geschäftsmodell des Konzerns hängt in besonderem Maße und unmittelbar von der Entwicklung der Kapital- und Finanzmärkte sowie der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung ab. Turbulenzen an den nationalen und internationalen Wertpapiermärkten, ein lang anhaltender Seitwärtstrend bei geringen Umsätzen und andere Marktrisiken können zu einem zurückgehenden Interesse bei den Anlegern führen. Die Handelsaktivität der Kunden der Konzernunternehmen ist abhängig von den allgemeinen Börsenumsätzen und der Marktvolatilität. Insbesondere die Themen Transaktionssteuer / Stempelsteuer, EMIR-Verordnung sowie die Finalisierung von Auslegungsbestimmungen und technischen Standards zu den am 1. Januar 2014 in Kraft tretenden Regelungspaketen CRD IV (Capital Requirements Directive IV) und CRR (Capital Requirements Regulation) können sich – je nach politischer/regulatorischer Ausgestaltung – zu Chancen oder Risiken für das Geschäftsmodell des Konzerns entwickeln. Die FinTech Group AG beobachtet die Veränderungen im rechtlichen und regulatorischen Umfeld mit besonderer Aufmerksamkeit und prüft laufend die daraus resultierenden strategischen Implikationen.

Abhängigkeit von Leistungen und Produkten Dritter

Insbesondere bei der flatex GmbH und der CeFDex AG bestehen hier Abhängigkeiten. Die Konten und Depots der von der flatex GmbH vermittelten Kunden werden bei der biw Bank AG geführt. Die flatex GmbH hat mit der biw Bank AG einen Kooperationsvertrag, der – vorbehaltlich einer außerordentlichen Kündigung – eine Laufzeit bis zum 31. März 2017 vorsieht. Nachdem die Streitigkeiten aus dem Kooperationsvertrag wegen verschiedener Vergütungsthemen zwischen der flatex GmbH und der biw Bank AG im Rahmen eines Vergleichs am 20. April 2015 beidseitig beigelegt wurden, wurde auch der Kooperationsvertrag um weitere fünf Jahre verlängert. Nach einer – auch vorzeitigen – Beendigung des Vertrages mit der biw Bank AG besteht die Gefahr, dass durch einen damit verbundenen Wechsel der Konto- und Depotführung der Kunden zu einer anderen Bank ein erheblicher Teil der Kunden verloren gehen könnte, wenn es der flatex GmbH nicht gelingen sollte, diese Kunden zu einem Wechsel zu einer neuen konto- und depotführenden Bank zu bewegen. Sollte die konto- und depotführende Bank, mit der die flatex GmbH eine entsprechende Kooperationsvereinbarung hat, für diese Dienstleistungen die Gebührenstruktur ändern und/oder die Gebühren erhöhen, besteht die Gefahr, dass Kunden verloren gehen könnten.

Der Rahmenvertrag zwischen der CeFDex AG und der biw Bank AG über die Erbringung von Abwicklungs- und sonstigen Dienstleistungen im Zusammenhang mit Contracts-for-Difference-Transaktionen beinhaltet alle Rechte und Pflichten der Vertragsparteien im Zusammenhang mit der Abwicklung der CFD-Geschäfte.

Reputationsschaden

Das Reputationsrisiko ist für ein Unternehmen das Risiko negativer wirtschaftlicher Auswirkungen, die sich daraus ergeben, dass der Ruf des Unternehmens Schaden nimmt. Grundsätzlich sind die Konzernunternehmen bemüht, durch eine hohe Reputation eine große Kundenbindung zu erreichen, um somit einen Wettbewerbsvorteil gegenüber Mitbewerbern zu gewinnen. Viele der angesprochenen Risiken bergen zusätzlich zu direkten finanziellen Auswirkungen die Gefahr, dass die Reputation des Konzerns Schaden nimmt. Indirekt schlägt sich der Reputationsschaden allerdings finanziell nieder.

II. Chancenbericht

FLATEX GMBH

Unternehmenschancen ergeben sich aus der Optimierung und Verstärkung der bisherigen Marketingaktivitäten, um wieder verstärkt am Markt wahrgenommen zu werden und Marktanteile zu sichern. Weiterhin bietet auch insbesondere die Aktivierung der bestehenden weniger aktiven Kundschaft und die damit höhere Wertschöpfung Chancen.

Eine weitere Restrukturierung des Webseitenangebots zur Steigerung der Benutzerfreundlichkeit, die Überarbeitung des mobilen Angebots und der effektive Einsatz von Online-/Offline-Werbemitteln sollen die Gewinnung und Bindung neuer Kunden fördern.

DIE AKTIONÄRSBANK KULMBACH GMBH

Die AKTIONÄRSBANK GmbH bietet sowohl dem privaten Anleger/Investor als auch dem aktiven Trader die Möglichkeit, mit neuen, innovativen und leicht bedienbaren Handelsfunktionen alle handelbaren Aktien, Zertifikate, ETFs, Fonds, CFDs und auch Währungen der bedeutenden Börsen in Deutschland, Europa und USA zu einem dauerhaft transparenten und niedrigen Preis zu handeln. Und dies auf einer neu entwickelten und leicht verständlichen Plattform von zu Hause oder an jedem Ort über alle mobilen Endgeräte. Ein erstklassiger Kundenservice, ein umfangreiches Angebot an Informationen, Analysen und Expertenbeiträgen sowie Premiumpartnerschaften mit den größten deutschen Emissionshäusern runden das Angebot ab.

Im Zuge des Erwerbs der Mehrheit an der XCOM-Gruppe durch die Muttergesellschaft der AKTIONÄRSBANK werden, ergänzend zu den Planungsüberlegungen, auch Erwägungen zur Konsolidierung der Konzerninstitute mit noch nicht abschließend feststehender Auswirkung auf die AKTIONÄRSBANK anstehen.

CEFDEx AG

Der Markt für CFDs in Deutschland und Europa entwickelt sich weiterhin sehr positiv. Der Marktanteil von CFDs in der Produktgruppe der außerbörslichen Derivate stieg 2014 weithin an und lässt weiter positive Prognosen für die nächsten Jahre zu. CFDs gewinnen u.a. auch Marktanteile dadurch hinzu, dass immer mehr Endkunden, die bisher Zertifikate oder Optionsscheine gehandelt haben, mehr und mehr die Vorteile von CFDs gegenüber den anderen genannten Produkten erkennen. Das Angebot der CeFDex wird im Markt weiterhin positiv aufgenommen und durch entsprechende Nachfrage und Interesse bestätigt.

III. Prognosebericht

Der Prognosebericht beschreibt die voraussichtliche Entwicklung der FinTech Group AG sowie des Konzerns für das Geschäftsjahr 2015. Er enthält Aussagen und Informationen über Vorgänge, die in der Zukunft liegen. Diese vorausschauenden Aussagen und Informationen beruhen auf Erwartungen und Annahmen der Unternehmen zum Zeitpunkt der Erstellung. Diese wiederum unterliegen bekannten und unbekannten Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse der Unternehmen. Viele dieser Faktoren liegen außerhalb des Einflussbereiches der Gesellschaften. Sollte eines der Risiken eintreten oder eine der Ungewissheiten Realität werden oder sollte sich erweisen, dass eine der zugrunde liegenden Annahmen nicht korrekt war, kann die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaften sowohl positiv als auch negativ von den Erwartungen und Annahmen in den zukunftsgerichteten Aussagen und Informationen dieses Prognoseberichtes abweichen.

FINTECH GROUP AG

Das Einzelunternehmen FinTech Group AG ist aufgrund der Ergebnisabführungsverträge in besonderem Maße von den Ergebnissen der flatex GmbH und der AKTIONÄRSBANK GmbH abhängig. Aus diesem Grund ist eine Prognose schwierig.

Das Gleiche gilt für den Konzern. Aufgrund des traditionell volatilen Geschäftsverlaufs bei den Tochterunternehmen, u.a. bei der CeFDex AG, deren Ergebnis im Geschäftsjahr 2014 erstmals konsolidiert wurde, sowie der Anlaufverluste bei der Tochtergesellschaft AKTIONÄRSBANK GmbH ist eine Prognose des Ergebnisses sehr schwierig.

Stabile Erträge werden weiterhin aus dem Brokeragegeschäft der flatex GmbH erwartet.

FLATEX GMBH

Die flatex GmbH ist optimistisch für das Jahr 2015 im Hinblick auf die Ertragslage. Auf dem deutschen/österreichischen Online-Broker-Markt hat sie sich sehr erfolgreich platziert und spielt hinsichtlich der abgewickelten Trades in der obersten Liga. Für das Jahr 2015 wird mit steigenden Trade- und Kundenzahlen aufgrund Belegung der Marketingmaßnahmen geplant.

Die Vermögens- und Finanzlage sollte keinen wesentlichen Änderungen unterliegen. Die Finanzierung der Gesellschaft dürfte aus der vorhandenen Liquidität sichergestellt sein, sodass keine Fremdfinanzierungen durch Bankkredite bzw. Kapitalerhöhungen nötig sind.

DIE AKTIONÄRSBANK KULMBACH GMBH

In einem ausgesprochen wettbewerbsintensiven Marktumfeld wetteifern diverse Banken und Bankengruppen um Kunden. Hoher Kostendruck bei sinkender Bedeutung des Filialgeschäftes, steigende regulatorische Anforderungen insbesondere im Beratungsbereich sowie die spürbare Änderung des Kundenverhaltens hin zu einer standort- und beraterunabhängigen, kostengünstigen Transaktion motivieren die Institute zu adäquaten Lösungen für die derzeit schätzungsweise 3,5 Mio. bis 4,0 Mio. Online-Brokerage-Kunden in Deutschland. Das Potenzial an online-affinen Kunden wächst unter anderem gefördert durch die Verbreitung von Smartphones, Tablets und Apps überproportional. Die Alles-überall-Mentalität erfasst dabei alle Kundenschichten, grundsätzlich unabhängig von Alter, Geschlecht oder wirtschaftlichem Status.

Aspekte wie Daten- und Transaktionssicherheit spielen dabei die entscheidende Rolle. Daneben überzeugen den User die bequeme, jederzeitige Verfügbarkeit von Leistungen sowie deren intuitive Nutzung.

Die AKTIONÄRSBANK GmbH erfüllt mit ihrem Leistungsspektrum bereits in hohem Maße die damit verbundenen Anforderungen und sieht sich daher für die Zukunft gut gerüstet. Auch 2015 wird an diese Philosophie angeknüpft, das Angebot weiter zu optimieren und die Leistungen an den Bedürfnissen der Kunden und deren Zufriedenheit nachhaltig auszurichten.

Vor dem Hintergrund des 2014 erzielten Ergebnisses wurden die Planungen für 2015 und die zwei Folgejahre entsprechend angepasst.

Für 2015 wird, nunmehr auf Basis der abgeschlossenen Online-Konto- und Depotöffnungen und der tatsächlichen Neukundengewinne der vergangenen zwölf Monate, von einem deutlich geringeren Kundenwachstum von ca. 5.000 Neukunden und – bei Fortschreibung des gegebenen Tradingverhaltens der Kunden – einer sich gleichmäßig auf den Kassa- und CFD-/FX-Handel verteilenden Orderzahl von 1.000.000 ausgegangen.

Bis Mitte April 2015 liegen die Neukundenzahlen und die damit einhergehende Stückzahl der Transaktionen im Planungskorridor und führen neben anderen Maßnahmen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum zu einer deutlichen Verringerung des Periodenverlustes.

Unter Berücksichtigung eines konstanten Preismodells ist für 2015 eine erhebliche Verbesserung des Ergebnisses anvisiert und im weiteren Verlauf das Erreichen des operativen Break-even auf Monatsbasis Ende 2017 vorgesehen.

Unterstützt durch das allgemein günstige Umfeld für Wertpapierhandel und die wenigen alternativen Anlagen im Festzinsbereich geht das Management der AKTIONÄRSBANK GmbH davon aus, dass erhöhte Handelstätigkeiten der Kunden volatilitätsabhängig zusätzlich positive Beiträge zum Geschäftserfolg leisten können.

Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wird der Zinsbeitrag zum Gesamtergebnis eher marginal ausfallen. Allenfalls ist mit steigenden Zinserträgen aus dem Lombardkreditgeschäft zu rechnen.

Die Geschäftsausrichtung der AKTIONÄRSBANK GmbH ist fokussiert auf das Online-Brokerage; Kunden verwenden ihre Einlagen im Wesentlichen für die Anlage in Wertpapieren. Da die AKTIONÄRSBANK GmbH sich nicht als klassisches Einlageninstitut sieht, plant sie derzeit keine expliziten Aktionen im Zinsbereich, um verstärkt Kundeneinlagen einzuwerben.

CEFDEX AG

Alle wichtigen Online-Broker in Deutschland haben inzwischen ein CFD-Angebot in ihrem Produktportfolio. Für die kommenden Jahre geht die CefDex AG davon aus, dass CFDs als einfach zu verstehende Produkte weitere Anlegerklassen erreichen und mittelfristig die Nummer 1 der derivativen Produkte in Deutschland und in Europa sein werden.

Besonders positiv ist hervorzuheben, dass der Hauptkunde flatex GmbH das Geschäft mit CFDs wieder intensivieren möchte und entsprechende Marketingmaßnahmen startet.

Für die anderen Geschäftsfelder werden folgende Entwicklungen erwartet:

– Designated Sponsoring

Das Geschäftsfeld Designated Sponsoring steht unter einem starken Wettbewerbsdruck. Die Gesellschaft geht davon aus, aufgrund ihrer Marktstellung und Erfahrung sowohl im deutschen Markt als auch in Österreich zusätzliche Mandate gewinnen zu können.

– Sales Trading

Das Geschäftsfeld Sales Trading war im Markt in den letzten Jahren stark rückläufig, allerdings bleibt die Wettbewerbssituation deutlich angespannt. Das Team der gebundenen Vermittler der CeFDex AG/KochBank GmbH ist insbesondere durch die Fokussierung auf den bestehenden ausländischen Kundenstamm, der verstärkt Expertise und Investitionsmöglichkeiten am deutschen Kapitalmarkt sucht, sehr gut positioniert, sodass auch 2015 ein ordentlicher Beitrag zu erwarten ist.

Risiken ergeben sich aus unerwarteten möglichen Marktveränderungen, die signifikanten Einfluss auf das Ergebnis haben könnten, sowie aus unerwarteten Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen. Abzuwarten bleibt, wie sich die Themen Transaktionssteuer/Stempelsteuer und EMIR-Verordnung entwickeln. Bei beiden Themen können sich je nach möglicher Ausgestaltung sowohl Risiken als auch Chancen für das Geschäftsmodell der CeFDex ergeben. Des Weiteren wird das Ergebnis durch die Mitgliedschaft der CeFDex bei der EdW – Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen – gefährdet. Die Mitgliedsunternehmen der EdW können zu Sonderzahlungen herangezogen werden, die das erzielte Ergebnis erheblich beeinträchtigen können. Bei der Verschmelzung mit der KochBank GmbH ergeben sich die für Unternehmenszusammenführungen üblichen Risiken des Verlustes von Schlüsselpersonal.

Der Geschäftsverlauf in den ersten Monaten 2015 bestätigt die Einschätzungen und Prognosen der Geschäftsführung zur Gesamtunternehmung. Die Geschäftsführung ist optimistisch, das Gesamtjahr 2015 mit einem Gewinn abzuschließen, und erwartet 2016 eine weitere Verbesserung.

H. Erklärung gem. § 312 Abs. 3 AktG

Die GfBk Gesellschaft für Börsenkommunikation mbH, Kulmbach, ist zum 31.12.2014 zu 50,51 % an der FinTech Group AG beteiligt. Da zwischen der FinTech Group AG und der GfBk Gesellschaft für Börsenkommunikation mbH kein Beherrschungsvertrag besteht, hat der Vorstand der FinTech Group AG gemäß § 312 Abs.1 AktG in den ersten drei Monaten des Folgejahres einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen für das abgelaufene Geschäftsjahr aufzustellen.

In diesem Bericht erklärt der Vorstand abschließend:

„Ich erkläre, dass unsere Gesellschaft bei allen im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen im Geschäftsjahr nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde.“

I. Schlusswort

Für das Geschäftsjahr 2014 danken wir vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich durch großen persönlichen Einsatz und hohes Verantwortungsbewusstsein auszeichneten.

Unser Dank gilt auch unserem Aufsichtsrat, der uns im Jahr 2014 professionell begleitete, sowie allen Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären und all denjenigen, die uns im vergangenen Geschäftsjahr ihr Vertrauen geschenkt haben.

Kulmbach, den 28.05.2015
FinTech Group AG



Frank Niehage
Vorsitzender des Vorstandes